

Ein Versprechen wird wahr



Wenn der Gemeinderat ein wichtiges Projekt wie den Rosensteintunnel beschließt, sollte es eigentlich keine Gewinner und Verlierer geben. Mag es auch noch so umstritten sein. Schließlich gibt es für eine siegreiche Abstimmung keine Punkte und am Jahresende wird auch keine Tabelle erstellt, wer denn nun öfters eine Mehrheit in der Vollversammlung erreicht hat, als der politische Gegner. Folglich war das hämische Grinsen des bürgerlichen Lagers am Donnerstag nicht angebracht. Denn ihren „Sieg“ haben sie nur einer seit der Kommunalwahl 2009 verkehrspolitisch zerrissenen SPD zu verdanken. Es sollte auch nicht vergessen werden, dass die vierspurige Röhre mit 194 Millionen Euro kein Schnäppchen ist; denn die Stadt muss rund 80 Millionen Euro beisteuern. Eine Menge Geld, so die Tunnelkritiker, angesichts der Wirtschaftskrise, einer klammen Haushaltskasse und des Sanierungsstaus. Da haben sie nicht ganz unrecht. Marode Schulen, kaputte Bäder, in weiten Teilen katastrophale Straßen - die Stadt muss in den kommenden Jahren noch etliche finanzielle Verrenkungen machen, um all diese Löcher zu stopfen. Doch viele dieser genannten Probleme haben sich erst in den vergangenen Jahren zu echten Sorgenkindern entwickelt. Das wachsende Chaos auf Cannstatts Straßen und dessen Bekämpfung wird jedoch seit Jahrzehnten in vielen Wahlkämpfen den Bürgern versprochen; und zwar von allen Parteien. Dass der Gemeinderat jetzt mehrheitlich grünes Licht für den Bau des Rosensteintunnels signalisiert hat, sollten deshalb die Kritiker nicht als Schlappe und schon gar nicht als den Untergang des Abendlandes bewerten. Zumal die Zahlen über das Ausmaß des zu erwartenden Mehrverkehrs spekulativ und wenig seriös sind. Was dagegen Fakt ist: Ohne den Tunnel muss man sich erst gar nicht über Rückbaumaßnahmen - und dabei sprechen wir nicht über eine neue Fußgängerampel - unterhalten. Gerade das tun jedoch die Grünen sowie SÖS/Die Linke. Es ist schlicht und ergreifend falsch, wenn in diesem Zusammenhang etwa die Straße Im Hallschlag genannt wird. Wo soll denn dort bitteschön Rückbau stattfinden, wenn sich zwischen Rot und der Neckarvorstadt der Berufsverkehr über mehrere Kilometer staut? Bei vielen Autofahrern handelt es sich dabei mitnichten um Stuttgarter, ein Blick auf das Kennzeichen mit dem LB spricht Bände. Gerade diese Schleicher will man jedoch auf der B 10 bündeln, was ohne den Rosensteintunnel nicht möglich ist.

Artikel vom 22.05.2010 © Eßlinger Zeitung



Aktuelle Nachrichten aus der Region jeden Morgen im Briefkasten.
14 Tage kostenlos die Eßlinger Zeitung testen.